

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleglohn 1,82 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochenenden von 7 bis
7 Uhr Abends, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 6 Uhr
geöffnet. — Preis für den Abnehmer von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die sogenannte Corps-
gasse oder deren Raum 20 Pfg., für Artikel in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Interatentells
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Insertate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratitbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 90.

Sonntag, den 18. April 1903.

143. Jahrgang.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 20. April 1903,
abends 6 Uhr.

Tagesordnung.

- Entlastung der städtischen Rechnung für das Rechnungsjahr 1901 über die Verwaltung der Kasse.
 - der gewerblichen Fortbildungsschule.
 - der Pauschleihanstalt.
- Beschneidungen an der Halleischen Straße auf der E. W. Jul. Bände'schen Seite durch die Firma Blande & Co.
- Verabfolgung des Mindestbetrags an vierteljährlichem Wassergebühr und Ermäßigung der Pauschleihanstalt für einige Hausbesitzer auf dem Neumarkt.
- Wahl zweier Ersatzmitglieder in die Kommission für die Kaiserfeier.
- Verpachtung der Grasungung in dem Schauffsegraben an der Halleischen Straße auf die Dauer von 3 Jahren.
- Veräußerung des von dem Fabrikbesitzer Dietrich hier selbst für den früher in Aussicht genommenen Bau eines städtischen Elektrizitätswerks angekauften Grundstücks.
- Nachtrag zu dem Vertrage mit der A. E. G. wegen Abgabe elektrischer Energie in der hiesigen Stadt.
- Genehmigung baulicher Veränderungen an und in einem Hause am Hofmarkt.
- Einlegung einer Weiche für die Straßenbahn in der Damm- und Bahnhofstraße hier selbst.
- Einführung des Regenwasserkanals vom Neumarkt in die Saale.

Geheime Sitzung.

Personalien pp.

Merseburg, den 16. April 1903.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

J. B.

Schwengler.

Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

(24. Fortsetzung.)

Das alles schienen nicht mehr Menschen, das schienen nur die Schattengestalten der Unterwelt, die Blut trinken müssen, wenn sie für einen Augenblick ihre Sprache wiederfinden sollten.

Blüthlich hörte man draußen aus der Garde-
robe einen Schuß krachen; die meisten zuckten zusammen, wagten aber kaum, nach der Gegend zu sehen, woher der Schuß kam, denn mancher war selbst toben in der Gefahr, Sand an sich zu legen, und wartete auf den Augenblick, wo der niedrigste Kursstand erreicht war, mit dem er seine Deckung und Habe verloren hatte, weil er nicht länger mitzuhalten vermochte. Und er konnte schon diejenigen sehen, die wie die Raben auf einem Schindanger warteten, um sich an seinem pekuniären Leichnam zu bereichern, indem sie in der Gegenwart standen. Der ganze Saal bot das Schauspiel eines wilden Schlachtfeldes, wo in einzelnen Truppenkörpern mit einander gerungen, auf einander geschossen, geschlagen und eingehauen wurde, wo tödliche Wunden empfangen wurden, der Betroffene aus dem Kampfe wegztaumelte, sich hinfiel und niederfiel, — eine Schlacht, wo man nur keine einzige Waffe sah, welche lieb und verwundete, kein Geschloß, welches traf, als wäre es eine Gepanzerter Schlacht, die mit wesenlosen unsichtbaren Waffen im tollen

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 28. März d. J. — Reichsgesetzbl. S. 111 — bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. J. vorzunehmen sind, lege ich hierdurch auf Grund des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 fest, daß die Auslegung der Wählerlisten am:

Montag, den 18. Mai d. J.

zu beginnen hat.

Berlin, den 14. April 1903.

Der Minister des Innern.

J. B.

von Bischoffshausen.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Planena beabsichtigt, den Weg von Planena nach der Brovingtal-Gauffsee Halle-Weisenfels (bis zur Schlopper Weide) hochwasserfrei auszubauen. In Gemäßheit der §§ 1 und 2 des Gesetzes über das Deichwesen vom 28. Januar 1848 werden diejenigen, welche gegen die geplante Anlage Einwendungen erheben wollen, aufgefordert, solche bis zum 30. April d. J. bei dem königlichen Herrn Landrat zu Merseburg anzubringen.

Nach Ablauf der Frist einlaufende Einwendungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Das Projekt kann auf dem königlichen Landrats-Amt zu Merseburg während der Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 7. April 1903.

Der Bezirks-Ausführer.

Freiherr v. d. Redde.

Der Präsident der französischen Republik, Loubet, in Algier.

* Algier, 16. April. Präsident Loubet ging unter dem Salut der fremden Kriegs-

schiffe an Land und fuhr, von der Volksmenge lebhaft begrüßt, mit einer Eskorte von 30 arabischen Scheiks nach dem Winterpalais. Gleich darauf empfing er im Winterpalais die algerischen Behörden. Der Erzbischof, der die Geistlichkeit vorstellte, wies dabei auf die Hingabe der Priester hin, die fern von ihren Familien als Opfer der Pflicht sterben. Der Präsident beglückwünschte die algerische Geistlichkeit dazu, daß sie, indem sie sich von den politischen Kämpfen fernhalte, doch an der Größe und dem Gedeihen der Republik Anteil nehme. Der Präsident der Finanzdelegation sprach sein Bedauern darüber aus, an der Seite des Präsidenten Loubet nicht den Gouverneur Revault begrüßen zu können, dessen unerwarteter Rücktritt große und berechtigte Erregung hervorgerufen habe. Redner hob rühmend Revaults Hingabe für die Interessen Algeriens hervor, sowie seine treue und mutvolle republikanische Gesinnung. Später empfing Präsident Loubet die Befehlshaber der fremden Geschwader. Admiral Krüger, der Befehlshaber des russischen Geschwaders, erklärte, er sei glücklich darüber, daß der Kaiser Nikolaus ihn aussersehen habe, um Loubet zu begrüßen. Der Präsident erwiderte, er sei sehr gerührt über den freundschaftlichen Gedanken des Kaisers, daß er zu den anderen Flaggen auch diejenige der Leutenanten und verbündeten Nation entsandt habe. Abends gab der Präsident im Sommerpalais zu Ehren der fremden Abgeordneten und der hohen Beamten Algeriens ein Festmahl. Dabei brachte er einen Trinkspruch aus, worin er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Vertreter der Flotten von vier fremden Mächten zugegen seien. Er danke den Monarchen, welche zu seiner Begrüßung so schöne Schiffe entsandt hätten; diese Beweise von Sympathie ehren in gleicher Weise Frankreich und seine große Kolonie und würden in der gesamten Nation

Widerhall finden. Der Redner sprach sodann die Hoffnung aus, daß seine Anwesenheit in Algerien der Periode der Versuche ein Ende machen und den Beginn eines auf geordneter Einigkeit begründeten Regiments bedeuten werde. Sein Wunsch sei, zu prüfen, was das Interesse des Landes erfordere. Loubet trant hierauf auf die Größe Algeriens, die in der Einheit seiner Geschichte mit denen Frankreichs beruhe. — Im weiteren Verlauf des Festmahls versicherte der Großabnehmer in einer Ansprache den Präsidenten der Treue der algerischen Israeliten für die Republik, welche ihre Emigration der letzteren verdanke. Zum Schluß überreichte eine marokkanische Gesandtschaft dem Präsidenten eine Adresse, worin der Sultan ihn zu seiner Anfunft beglückwünschte. Loubets Besuch in Algier werde zum Gedeihen Algiers, welches Marokko benachbart sei, beitragen und ein Zeugnis dafür sein, daß die Freundschaft zwischen Frankreich und Marokko sich aufrechterhalte und Fortschritte mache. Loubet erwiderte, auch er wünsche, gleich dem Sultan, daß die Freundschaft zwischen Frankreich und Marokko aufrechterhalten werde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. April. (Sofnachrichten.) Der Kaiser unternahm heute morgen die gewohnte Promenade und besichtigte dabei ein auf der Luiseninsel aufgestelltes Phantom von der Jugendstatue Kaiser Wilhelm I. von Professor Brütt in Gegenwart des Künstlers, sowie des Geh. Rats Dr. von Lucanus, des Geh. Ober-Regierungs-Rats Kayler und des Tiergarten-Direktors Seiner. Später hatte der Kaiser eine Besprechung im Auswärtigen Amt mit Staatssekretär Freiherrn von Moltke und hörte im königlichen Schloß des Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des

zu siebzig vom Hundert gehandelt wurden augenblicklich bereits auf sechshundfünfzig gefallen waren.

Häufinger hörte dieses Abstürzen der Zahlen, das auf den Tippen der Hörer immer einen neuen Ausdruck der Verwunderung und Besorgnis hervorrief. Mancher besaß Vermögen genug, um bis zu einem Kurse von siebenhundertfünfzig noch beden und sich halten zu können; er mußte unter Verlust von vielen Tausenden verkaufen, sowie eine niedrigere Zahl ausgerufen wurde; mit sechshundertfünfzig war er ruiniert. Mit aufgeregtem Interesse sah Häufinger, welche Verwüstungen gerade dieses Papier anrichtete, allmählich wurde ihm aber dieser ganze Hegenabbath des Handels und der Wertpapierwelt so wiederlich, er kam in eine solche Entrüstung hinein über die Art, wie man hier, ohne zu arbeiten, ohne wirkliche Arbeit zu machen und schaffende, herbeibringende Tätigkeit zu gewinnen suchte, sich nicht statt dessen in wahnwitzigen Verlusten zu füttern, er fühlte sich von den Physiognomien dieser Menschen, von denen er so manchen auf der Straße mit intelligentem Ausdruck gesehen hatte, und der hier nun wie ein Wahnwitziger umherlief, so angewidert, daß er zu Reder sagte, er halte es nicht aus, er wolle lieber machen, daß er nach Hause komme, zumal seine Frau ihn schon seit einer halben Stunde erwartete werde.

(Fortsetzung folgt.)

Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. Zur Frühstunde des geladen Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. — Der Kaiser wird erst am 22. d. M. zum Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar nach der Wartburg reisen und voraussichtlich am 26. von dort nach Berlin zurückkehren. Auf der Rückreise gebekt der Kaiser in Kummerdorf kurzen Aufenthalt zu nehmen, um den dort stattfindenden Schießübung zu beluohnen. — Aus Athen wird gemeldet, daß der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich gestern bei herrlichem Wetter zu Pl. zwe einen Ausflug nach Delphi machten, wo die französischen Ausgrabungen besichtigt wurden. Professor Glemen, der wissenschaftliche Begleiter des Kronprinzen ist von den Folgen d. s. erlittenen Fußschlages so weit wieder hergestellt, daß er wieder an den Ausflügen teilnehmen kann.

Die vom Reichslanzler veranlaßten Erhebungen über eine etwaige Freisetzung der Arbeitsszeit gewerblicher Arbeiterinnen sind nunmehr abgeschlossen. Die Arbeitgeber haben sich nahezu ausnahmslos entschieden gegen eine gesetzmäßige Festlegung einer verkürzten Arbeitsszeit ausgesprochen, auch diejenigen, die bereits von ihren Arbeiterinnen nur eine zeitweilige Arbeitsszeit bei einer Mittagspause von 1 1/2 Stunden verlangen. Würde man ihnen den Spielraum nehmen, im Winter durch Verfürgung der Mittagspause das knappe Tageslohn auszubilden und im Sommer, wenn zahlreiche Aufträge vorliegen, die Arbeitsszeit auszubehalten, so könnten sie Arbeiterinnen überhaupt nicht mehr oder nur in beschränkter Anzahl einstellen. Demnach ist anzunehmen, daß von der geplanten Verringerung des § 137 der Gewerbeordnung Abstand genommen wird.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, der die Arbeitsräume der Fleischerereien betrifft. Danach hat sich auf Grund von Erhebungen ergeben, daß die Einrichtung und Beschaffenheit der Arbeitsräume des Fleischererwes in den meisten Regierungen bezügl. der neuerdings ausgeführten Prüfung mancherlei und zum Teil erhebliche Mängel aufzuweisen lassen. Jedoch sind fast überall bereits zweckmäßige Maßnahmen ergriffen worden, um eine Beseitigung dieser Mängel herbeizuführen. Zu diesem Zwecke gemäß § 120 e Abs. 1 der Gewerbeordnung Vorschriften des Bundesrats in die Wege zu leiten oder selbst gemäß Abs. a. d. O. solche zu treffen, hält der Minister deshalb nicht für erforderlich, zumal ein derartiger Vorstoß sich auch in den bei der Erhebung einbezogenen Berichten nur ganz vereinzelt befindet. Dagegen erludt der Minister die Regierungspräsidenten, der Beseitigung dieser Mängel fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und die ihnen unterstellten Polizeibehörden anzufahen, daß sie zu diesem Zwecke von ihren gesetzlichen Befugnissen nachdrücklich Gebrauch machen.

Auf die Resolution des preussischen Abgeordnetenhauses aus dem Jahre 1898 über die Schlichtungs-Verföhrung in Preußen hatte der Reichstag eine allgemeine Umfrage an die Bundes-Regierungen gerichtet, wie sie sich zu einer für das Reichsgebiet gleichmäßigen obligatorischen Schlichtungs-Verföhrung stellen. Nach der Allgemeinen Fleischer-Zeitung" nimmt der größte Teil der Bundesstaaten eine ablehnende Haltung dazu ein.

Weimar, 15. April. Zum Einzuge des neuvermählten großherzoglichen Paares sind hier folgende Veranstaltungen geplant. Vom Bahnhofe bis zum Schlosse wird ein zweites Palat gebildet von Studierenden der Universität Jena, den Kriegervereinen, Turnern, Feuerwehren, Schülern der dortigen Lehranstalten usw. Die Spalierbildung wird sich über Sophienstraße, Bürgerstraße, Markt, Fischerplatz nach dem Schlosse erstrecken. Am Zubühlsplatz wird Geheimen Regierungsrat Oberbürgermeister Behst den Landesherren nebst seiner Gemahlin mit einer kurzen Ansprache begrüßen. Während der Wagen mit dem hohen Paare im Schritt durch die genannten Straßen fährt, werden sich die Spalierbildenden zum Zuge formieren und dem Wagen anschließen. Am nachmittag um 5 oder 6 Uhr findet sodann am Wartplatz ein Volksfest statt. Abends, nach Eintritt der Dunkelheit, wird den Neuvermählten ein Fackelzug gebracht, der auf dem Schloßplatz erbet; vorerst sollen einige Liebesgedichte werden und zwischen diesen noch mehr als eine Ansprache erfolgen. Die Turnvereine führen zum Schluß auf dem Sportplatz einen Reigen auf.

Dresden, 16. April. Kronprinz Friedrich August ist heute nachmittag 4 Uhr 50 Min. aus Cardone hier wieder eingetroffen und auf dem Bahnhofe von seinen drei jüngsten Kindern, dem Prinzen Ernst und den Prinzessinnen Margarete und Maria Alie, empfangen worden.

Dresden, 16. April. Eine halböffentliche Auslassung der sächsischen Staatsregierung betont, daß Sachsen im Bundesrat keinesfalls für die Aufhebung des § 2 des Zesuitengesetzes stimmen werde. Sollte trotzdem der Aufhebungsantrag im Bundesrat Annahme finden, so sei zu erwarten, daß von der Volksvertretung verlangt werde, Gegenmaßnahmen zu treffen, da auf Grund der Reichsverfassung die sächsischen Landesgesetzgebung unterstellt seien.

Trier, 16. April. Der Schulstreit, den man für vorläufig beigelegt hielt, ist wieder ausgebrochen. Dem „Tot-Eng" wird darüber berichtet: Die Regierung ist zwar nach wie vor bemüht, die hiesigen Schulverhältnisse in Ordnung zu bringen, aber die Haltung der Geistlichen muß ihr immer neue Schwierigkeiten bereiten. So erklärte jüngst der Pfarrer von St. Laurentius von der Kanzel herab, der auf Veranlassung des Ministers erfolgte Widerruf des bestimmten Rommischen Publikandum stehe tatsächlich nur auf dem Papiere, in Wirklichkeit sei der Befehl des Bischofs nicht außer Kraft getreten und die Eltern dürft ihr Kinder nicht auf die paritätische Mädchenschule schicken. Von anderen Seiten wird darüber geflagt, daß im Beichtstuhl unausgesetzt auf die Leute eingewirkt wird, dem Wunsche des Bischofs nachzukommen.

Kokais.

Merseburg, 17. April. Feuerlozietät. Die diesjährigen Direktorialatsitzungen der Land-Feuerlozietät des Herzogtums Sachsen, der Provinzial-Städte-Feuerlozietät der Provinz Sachsen und des Verbandes öffentlicher Feuerlozietät-Anstalten in Mitteldeutschland finden am 26. und 27. Mai im „Hotel zum Waldhause" in Friedrichroda statt.

Ausführung. Die Ausführung der Lieferung von eidernen Fußböden für die hiesige Kaserne hat ungefahr dasselbe Ergebnis gezeigt, wie die vor einiger Zeit in Submission vergebene Ären. Zwischen dem höchsten und niedrigsten Angebot bei den letzteren war nur ein Unterschied von 9000 M. vorhanden; bei der letzten Ausführung betrug derselbe ca. 12000 M. Die höchste Forberung stellte die Firma A. Wöber mit 30 102,45 M., die niedrigste die Barckertfabrik in Ravensburg mit 17,837,67 M. Im ganzen hatten sich noch 15 Firmen um die Ausführung der Arbeiten beworben; ihr Angebot schwankte zwischen 20—27,000 M.

Es schneit! Der April macht wie er's will. Das unfreundlich-lalte Wetter der letzten Tage will noch immer kein Ende nehmen, heute vormittag hatten wir das lustigste Schneetreiben, wie nur je im Februar. Der ganze Himmel hängt noch voller Schneewolken.

Zur Reichstagswahl im Kreise Merseburg-Duerfurt.

Merseburg, 17. April. Von befreundeter Seite geht uns nachfolgender (bisher zurückgestellter) Artikel mit dem Ersuchen um Aufnahme zu:

Ein im „Korrespondent" vom 12. d. Mts. erscheinener Artikel verbreitet sich über die Reichstagskandidaten des hiesigen Kreises. — Der Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien, Herr Generaldirektor Winkler, ist nach dem Artikelshreiber deshalb für Bedenken unannehmbar, weil er im Abgeordnetenhause gegen die Kanalvorlage gestimmt hat und im Reichstag jedenfalls für den Zolltarif eingetreten sein würde.

Zunächst nimmt aus dem Munde eines Anhängers der Partei, die bisher gegen die Forderung für unsere aufstrebende Marine verweigert hat, das Bekenntnis, daß unsere Zukunft auf dem Wasser liege, sich sehr merkwürdig aus. Aber auch in anderer Hinsicht ist es höchst wunderbar, daß ein geschworener Parteigänger des Freisinn, dem sonst Wünsche und Bestrebungen unseres Kaisers höchst gleichgültig sind, der gar zu gern mit dem „Mannesstolz vor Königsthronen" prunzt und prahlt und Konflikt mit der Krone, wo er, wie in Berlin, nur Gelegenheits hat, geradezu provoziert, sich auf einmal, wenn es ihm in seinen Kram paßt, auf ein Wort Sr. Majestät beruft und wie ein Evangelium inbrünstig predigt. Wie's eben trefft! — Es ist aber nun zu erwägen, daß was einmal

für die Zukunft Geltung haben kann, deshalb noch nicht für die Gegenwart zu passen braucht. Frey weiß jedes Kind, daß der Aufenthalt auf der festen, wohl gegründeten Mutter Erde dem auf den schwanken Bogen, die bekanntlich keine Balken haben, bei weitem vorzuziehen ist, und was war denn das Hauptargument, welches als letzter Trümmer für den Bau des Mittelstandes ins Treffen geführt wurde? Die Behauptung des Eisenbahnministers, daß die Eisenbahnen hinsichtlich der Güterbeförderung an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt seien. Ueber Nacht, es man's gedacht, hat sich aber das Mätlein gewendet; die Einkünfte aus der Eisenbahnverwaltung, auf denen das Gleichgewicht der preussischen Finanzen beruht, sind jählings infolge der eingetretenen Krisis vermindert und an ihrer Stelle gäht jetzt noch der grausige Abgrund des Defizits!

Also mit dem erwähnten Grunde ist es gründlich aus, und wer weiß, wann er einmal wieder Geltung bekommen wird und kann! Vorläufig sind die Aussichten bekanntlich noch sehr trüb. Jedemfalls hat der Kauf der Dinge die Kanalgegner allabend gestärkt. Sie haben unter Vaterland danach bewahrt, sich eine weitere riesige Schuldenlast aufzuladen und seine Finanzen selbst völlig zu untergraben, um einige Länderpfeulanten, sowie den Zementing u. a. auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern und dem platten Lande noch die letzten Arbeitskräfte zu entziehen.

Herr Generaldirektor Winkler hat also durch seine ablehnende Haltung gegenüber der Kanalvorlage den Beweis erbracht, daß er zu den weitläufigen Politikern gehört, welche den festen Boden unter den Füßen nicht verlieren und mit den gegebenen Verhältnissen zu rechnen verstehen. Und Politik ist nach dem Ansprache des Altmeisters Bismarck die Kunst des Möglichen, des Realen, im Gegensatz zu dem Verfolgen unsicherer und unklarer Schwärmerien. Vorläufig erscheint es nach den gegebenen Verhältnissen entschieden geratener, auf dem festen Lande zu bleiben und nicht mit dem Herrn Artikelshreiber die Mühenentwicklung zur Amphibie anzutreten.

Das Staatsgebäude muß naturgemäß auf solider Grundlage sich erheben, die Staatspyramide mit ihrer dreifachen Schicht auf zuverlässiger, unerschütterlicher Basis ruhen. Was soll nun der Staat zu dieser feiner Grundlage machen? Er wa die Industrie, welche ein riesiges Proletariat, ohne Glauben, Vaterlandsliebe und Heimatsinn, entnert und degeneriert durch ungesunde und eintönige Arbeit, heranzüchtet, welche fortwährenden Schwankungen und unberechenbaren Krisen unterworfen ist und ihre Arbeitermassen dann ohne weiteres auf die Straße wirft und der Allgemeinheit zur Last fallen läßt? Welche mit ihrer unbegrenzten Liebesproduktion einen die schlimmsten Mittel nicht verschmähenden Konkurrenzkampf hervorruft? Und liegt es im Interesse der Allgemeinheit, wenn sich riesige Kapitalmengen an einigen Stellen anhäufen, während die große Menge völlig verarmt! Nein, das heißt jeder, der sehen kann und will, daß der vom Freisinn so heiß ersehnte und angestrebte Uebergang zum Industriestaat den „Fortschritt" in einem Sumpfbedeutet, der der Staat damit sein einziges Fundament zerstören würde. Einzig und allein die im Boden der Heimatwurzeln liegende Landwirtschaft kann und muß das Rückgrat des Staates bilden, eine Bevölkerung, die mit der heimatischen Scholle fest verbunden ist, welche aus ihrer Beschäftigung mit der Natur immer neue Kräfte schöpft und einen unerschöpflichen Gesundheitsbrunnen für die Nation bedeutet. Es liegt fürwahr ein tiefer Sinn in der altgermanischen Sage vom Niesen Antäus, der bei seinem Kampfe mit Hercules durch die Verhütung mit der Erde, seiner Mutter, immer neue Kräfte erhielt, so daß ihn sein Gegner nur dadurch überwältigen konnte, daß er ihn in die Luft hob und erzwürge. Ein warnendes mone tekel in letzter Stunde, einzuhalten auf dem Wege in den Sumpf, hinter dem Trübsicht der unbegrenzten „fortschreitenden Entwicklung" zum Industriestaat her, unter Vernichtung der Landwirtschaft!

Daß die Landwirtschaft heutzutage sich in einer schweren, durch ganz einseitige Begünstigung von Handel und Industrie auf ihre Kosten seitens der liberalen Gesetzgebung beschleunigten Notlage befindet, das mag kein Einzeliger mehr zu leugnen. In den freisinnigen Zeitungen spukt als stehende Figur nichtsdestoweniger der „Agrarier", welcher sich nur von Seel und Aussen nährt, und der seine vollen Passionen zu Grunde richtet.

Wer aber einmal Gelegenheit hat, nach Berlin und anderen Zentren des Handels zu kommen, der wird beobachten, daß in den feinsten Restaurants ganz andere Leute täglich bei Seel, Aussen und anderen guten Sachen sich kümmerlich zu nähren suchen; und zwar ist dies der Typus, dessen tägliche „Arbeit" darin besteht, an dem Obstbaum Börie geschäft herauf und herunter zu rutschen und die Bimpe zu rupfen, welche sich darauf legen. Von diesen, nach den liberalen Blättern für die „fortschreitende Entwicklung" so überaus verdienstvollen Herrschaften muß natürlich der Blick abgewendet und der gute Michel über ihre wahre Tätigkeit durch die unermüdbliche Wiederholung von Schlagwörtern, wie „gegen Zucker und Pfaffen", „gegen die Reaktionsäre" u. s. w. hinweggeführt werden. Denn die Vörlente sind es hauptsächlich, welche von ihrem „fauren Verdienst" die freisinnigen Waschkassen füllen und Eugen Richter für seine Verdienste um sie mit der 100,000 Markspende bedacht haben. (Unseres Wissens hat sich Eugen Richter von den Berliner Vörlenteuten eine Villa in dem angenehmen Werte schenken lassen. Die Red.) Deshalb findet auch die Börie mit allen ihren Auswüchsen beim Freisinn stets die mächtigste Verteidigung. Aber die „Ausbacher des Volkes", welche sich auf Kosten anderer Bevölkerungsklassen zu bereichern suchen, sind und bleiben nach diesen Blättern die „Agrarier". Nur sonderbar, recht sonderbar, daß die Willkür sich in eben dem Maße bei den Vörlenteuten anhäufen, als die Landwirtschaft verachtet. Wer Gelegenheit hat, sei es nun in Steuer-, sei es in Nachlassachen, einen Blick in die einschlägigen Verhältnisse zu tun, der wird leider nur zu oft die Wahrnehmung machen, daß auch in unserer, doch verhältnismäßig wohlhabenden Gegend die Verdrängung der Landwirtschaft einen erschreckenden Grad erreicht hat, und beim Tode des Familienoberhauptes entweder gar nichts oder ein lächerlich geringer Betrag, wenn nicht gar ein Defizit vorhanden ist. Und dieser Lauf der Dinge ist ganz natürlich.

Wenn wirklich einmal ein Landwirt einen verhältnismäßig wertvollen und unbelasteten Grundbesitz vom Vater übernimmt, so muß er zunächst meist Hypotheken in unverhältnismäßiger Höhe aufnehmen, um die durchweg zahlreichen Geschwornen ihr Erbeile auszubahlen. Wenn beim Sohn wiederholt sich daselbe, so wächst die Verschuldung ins Ungemessene. Denn der Landwirt kann unter den obwaltenden Verhältnissen durchweg kaum den Lebensunterhalt für sich und seine Familie erbringen, aber sein solches Kapital zur Abfindung seiner anderen Kinder herauszuschütten, daher auch den Töchtern keine nennenswerte Mitgift geben. Tut er dies dennoch, so geht es eben auf Kosten der übrigen Kinder. Dazu kommt, daß der Mangel einer geeigneten Buchführung die Landwirte ihre Lage nicht zu überblicken in Stand setzt, und sie den Erträge haben wollen, ihren Kindern möglichst viel zu hinterlassen, aus welchem Grunde sie vielfach ihren Besitz viel zu wertvoll veranschlagen, daher auch die Summe, welche von dem das Gut übernehmenden Sohn an seine Geschwister auszubahlen ist, viel zu hoch befestigt wird, sobald dessen Fortkommen von voreherein beinahe unmöglich gemacht ist.

Wenn aber nun der Landwirt mit Rücksicht darauf, daß es so nicht weiter gehen kann, falls nicht der völlige Ruin der Landwirtschaft binnen kurzem eintreten soll, für das Rückgrat seiner Tätigkeit, den Ackerbau, einen ausreichenden Zollschutz gegen die fremde Konkurrenz fordert, damit er wieder ein lohnendes Auskommen erredt, dann setzet die ganze freisinnige und sozialdemokratische Presse über „Brottrugher". Man sollte meinen, Leute, welche mit solchen Schlagwörtern hantieren, überlegten sich vorher nur ein wenig, was diese eigentlich bedeuten, und sich nicht als Ahrnenhelfer bei allen vernünftigen Denkenden zu blamieren. Aber weit gefehlt! Während der Beamte, der Arbeiter es als ganz selbstverständlich anber, daß ihm sein Gehalt bzw. Arbeitslohn mit Rücksicht auf die, infolge Sintens des Geldwertes durch Vermehrung des flüssigen Kapitals hauptsächlich eingetretene Verwertung der Lebensverhältnisse erhöht wird, sind die Preise des Getreides unter Berücksichtigung des jetzigen Geldwertes so niedrig wie seit Jahrzehnten nicht. Dabei sind doch die Betriebskosten des Landwirts durch erhöhte Arbeitslohn, steigende Material-Preise, höhere Steuern u. a. m. fortwährend gestiegen! Daß nun der deutsche Landwirt mit Rücksicht auf seine hohen Produktionskosten mit von der Natur so bevorzugten Getreideländern wie Rußland, Ungarn, Rumänien

Bernsteinöllackfarbe von O. Fritze & Co., Inh.: Lemme, Berlin,

Farbe u. Glanz in einem Strich, der eleganteste u. haltbarste Anstrich der Gegenwart für Fußböden.

Alleinverkauf bei Oskar Leberl, Drogen, Lacke u. Farben, Burgstr. 16.
Man achte auf die blau-weißen Etiketten der Blechbüchsen.

(711)

Gottesdienstanzeigen.
 Sonntag, den 19. April predigen:
Dom. Vormittags 10 Uhr: Prediger Jordan. Vorm. 11/10 Uhr: Diaconus Wuttke. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-gottesdienst.
Stadtkirche. Vorm. 10 1/2 Uhr: Diaconus Scholmer. Am Nachm. Beichte und Abendmahl. Am. Dial. Scholmer. Nachmittags 2 Uhr: Prediger Jordan. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Mission.
 Abends 8 Uhr Junglingsverein.
Mitnburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Deltus. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superint. a. D. Hönneke.
Katholische Kirche. Samstag: Abends 6 Uhr Beichte. — Sonntag: Morgens 7 1/2 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Frühmesse. 10 1/2 Uhr: Pfarramt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Corinthenbrief oder Vindict

Halle a. S.
Hôtel Wettiner Hof,
 Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe
 Versammlungsräume. Festsäle.
 Diners, Soupers in allen Preislagen.
 Ausschank renommierter Biere.
 738 Bes. **H. Mätzscher.**

Bruno Freytag,
 Halle a. S.
Seidenstoffe.
 Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solideste Ware bei vorteilhaftesten Preisen.
Weisse Seidenstoffe f. Brautkleider.
 Musterkollektionen nach auswärts franko. (361)

Feinstes Weizen- und Roggenmehl, (2646
 auf beste Backfähigkeit geprüft, empfiehlt billigt **Robert Heyne.**

Gurkenkerne,
 sehr lange, dunkelgrüne volltrag. Schlangen, lange, volltrag. grüne Gurter Schlangen, eigener Ernte 1901, jedes Korn feinem, zwei vorzüglic. Sorten, die auch in unglücklichen Jahren sehr reich tragen, a Pfd 5 Mk., haben noch abzugeben und bitten unsere w. Kunden, baldigst zu bestellen, da wegen vorjähriger Missernte nur noch kleiner Vorrat.
Günther & Comp.
 902 Samenzüchter, Eisleben.

Brut-Gier
 von reinen reifh. Italienern hat abzugeben
Heinrich Günther,
 Voran-Weisenfels a. S. (900)
 1000 Pk. bestes Weizenmehl auch in einzelnen Pösten preiswert nach abzugeben. **Mittg. Burg Liebenau b. Döllnitz.**

Wegen Erkrankung des jetzigen Mieters ist die **Parterrewohnung Bismarckstraße 3** anderweitig zu vermieten. Dieselbe kann sofort bezogen werden.
Dr. Gwallig.

Markt 23 ist die größte Gasse der zweiten Etage sofort zu vermieten.

Die herrschaftl. 2. Etage Oberaltenburg 25 ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Das Nähere daselbst D. L. L. (838)

Arbeits-Nachweis.
 Handwerksmeister und Landwirte erhalten unentgeltlich Hilfskräfte zugewiesen. (Eisfige Arbeitsuchen erhalten den Vorzug). (116)
Serbege zur Seimat, Merseburg.

Dank.
 Für die herzliche Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer so früh dahingegangenen, innigst geliebten Schwester und Schwägerin
Johanna Westphal
 sprechen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus.
Geschwister Westphal.
 Merseburg,
 904) den 15. April 1903.

Ich habe mich in **Halle a. S., gr. Ulrichstr. 36 II** als
Fugenarzt
 niedergelassen. (892)
 Sprechstunden: 10-12 1/2, 2-4 Uhr.
Dr. med.

Bruno Berger.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Bilanzpost“ Eßlingen.

Steuer- & Reklamations (Verwaltung-Anträge)
 vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Stellung
 erhalten junge Leute nach 2 monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als Landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. Bisher wurden von hier über 700 Beamte verlangt.
Kube, vorm. Amtsvorsteher, 532) Landwirt, Halle a. S.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank
 auf Gegenseitigkeit.
 Hauptvertreter:
Paul Thiele, Merseburg.

Wafulatur
 vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Bericht
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätigkeitsmäßig erzielte Getreidepreise am 16. April 1903.

| Kreis | Preis pro 100 Kilogramm | | | | |
|---------------|-------------------------|-------------|-------------|-------------|--------|
| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen |
| Merseburg .. | — | — | — | — | — |
| Weisenfels .. | 13,50-14,70 | 12,60-13,40 | 13,00-16,00 | 14,00-14,50 | — |
| Raumburg .. | — | — | — | — | — |
| Querfurt .. | — | — | — | — | — |

Grosser Räumungs-Verkauf. Wegen Abbruch des Hauses
 bin ich gezwungen, mein von der Firma seit 80 Jahren innegehabtes Geschäftsfloz zu räumen. Ich stelle daher mein gesamtes Warenlager zu bedeutend ermäßigten Preisen zum
Ausverkauf.
 Wie bekannt führe nur gute Fabrikate. Außer Porzellan-Waren zu Gefchenken empfehle in reichster Auswahl:
Tafelservice, Kaffeeservice, Waschservice, Weinläser, Weinkaraffen, Thee-, Kaffee-, Moccatassen, Küchenartikel.
Weisse Porzellane etc. (796)
 Preisermäßigung 10% bis 50% auf meine Normalpreise. Besichtigung auch ohne Kaufzwang.
J. A. Heckert, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 61, Nähe d. Marktes.

Continental
 Bester PNEUMATIC für Fahrrad und Automobil.
 Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover

Für weisse Wajchfleider
 trairen prachtvolle Neuheiten ein und empfehle zu billigen Preisen:
Batist und Mull à jour, Gloria- und Prinzen-Stoffe
 — in großer Muster-Auswahl. —
Theodor Freytag,
 Merseburg, Rossmarkt 1.

Kaffee-Zusatz oder keinen?
 Kaffee ohne Zusatz schmeckt oft hart, säuerlich, regt leicht auf, scheidet dünn aus.
 Kaffee mit geeignetem Zusatz — der beste ist der **Aufers-Gichorien** von **Dommerich & Co.** — schmeckt weich, dabei kräftiger, ist bekömmlicher und zeigt eine tiefbraune Farbe. Wirtschaftlich wird durch diesen Zusatz außerdem gespart.
 Die prächtigste Packung ist der **Aufers-Gichorien** in 10 Pf.-Kästchen mit 1 Tafel zu 50 Würfel, denen 1 feine Ansicht-Postkarte beiliegt. Er ist überall zu kaufen.
 Die Güte aller Aufers-Gichorien-Packungen ist die gleiche.

Piano-Magazin Maercker & Co.
 Inhaber: Hermann Maercker, früherer Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker,
Halle a. Saale, Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen,
 empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener
Pianos, Flügel u. Harmoniums
 und bieten ihnen geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Lehr-Institut** empfohlen. (2468)



Stadttheater Halle a. S.
 Sonnabend, 18. April, abds. 7 1/2 Uhr:
 Der Postillon von Conjancau. —
 Darauf: Coralie u. Komp.

Stadttheater Halle a. S. Spielplan
 vom 18. bis 24. April.
 Sonnabend abend 7 1/2 Uhr: Der Postillon von Conjancau, hierauf: Coralie & Ko. — Sonntag nachmittags 3 Uhr: Zu ermäßigten Preisen: Die Heise um die Erde in 80 Tagen. — Sonntag abend 7 1/2 Uhr: Der Zigeunerbaron. — Montag abend 7 1/2 Uhr: Zum Benefiz für Herrn Josef Fanta. Tell (Hoffmit). Beamtentarten untaugl. — Dienstag abend: 7 1/2 Uhr: Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten des Pensionsfonds des Stadttheaters. Robert u. Vertram. — Mittwoch abend 7 1/2 Uhr: Novität! Zum 1. Male. Der arme Heinrich. — Donnerstag abend 7 1/2 Uhr: Zum Benefiz für Fel. Charlotte von Schulz. Philippine Welfer. — Freitag abend 7 1/2 Uhr: Unbestimmt.

Stenographenverein „Stolze“.
 Der Verein eröffnet am
Freitag, den 24. April 1903,
 abends 8 1/2 Uhr,
 im Restaurant „Herzog Christian“ einen
Unterrichtskursus
 für Herren in der vereinfachten deutschen Stenographie (Schemm Stolze'schen System).
 Der Kursus umfasst 12 bis 15 Lehrstunden. Honorar einschließl. der Kosten für Lehrmittel 5 Mk. Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen. (899) **Der Vorstand.**

Gewerbliche Fortbildungsschule.
 Die Aufnahme der fortbildungspflichtigen Lehrlinge und gewerblichen Arbeiter findet **Sonntag, den 19. April, vormittags 11 Uhr,** in der 2. Bürger Schule statt. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.
Das Kuratorium.
 J. A. Kessel. (884)

Vöcherrevisor Carl Giesequith's Handels-Lehranstalt, Halle, Sternstr. 10.
 Altbewährte vollständige Ausbildung für das Kontor. Einzelunterricht in Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Schönschrift, Sprachen, Schreibmaschine etc. Prospekt. Beginn täglich. Stellennachweis. Pension Herren- und Damen-Abteilung.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.